

Offener Brief an den Gemeindevorstand von Splügen.

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir sind bestrebt die Sache der A 13 trotz aller Widrigkeiten (Corona) so schnell als möglich weiter voranzutreiben. Digitale Hilfsmittel erlauben das bekanntlich. Die Nebenanlagen sind gemeinsam mit dem Kanton in guter Vorplanung und die vom Volk schliesslich gewählte Lösung soll dem ASTRA vorgelegt werden.

Sollte eine Gemeindeversammlung nicht möglich sein, erwägen wir eine Unterschriftensammlung oder beantragen die Urnenabstimmung für das vom Gemeinderat und AKR favorisierte Projekt. Die Legimitation dazu leiten wir aus der denkwürdigen Abstimmung letzten Jahres ab.

Da die neuralgischen Punkte Hochwasserschutz, Ein- und Ausfahrt, Parkierung Läden und Trottoir wie erwähnt auf gutem Wege sind, haben wir uns mit **dem Begehren die A13 tiefer zu legen** nochmals auseinandergesetzt und sind zu folgendem Schluss gekommen.

Es geht beim Teilstück durch Splügen klar um einen **Ersatzneubau** der Strasse mit einer wesentlichen Verbreiterung etc. welcher unter dem «Deckmantel» Sanierung «verkauft» wird, was uns sehr erstaunt.

Das neue Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen, welches seit 01.01.2021 in Kraft ist, muss unseres Erachtens auch bei Ersatzneubauten wie in Splügen angewendet werden, was u.a. auch speziell die **Nachhaltigkeit** betrifft.

Zudem: Wer sich in der heutigen Literatur mit Ingenieurskunst umsieht, weiss, dass eine Tieferlegung dieses kurzen Strassenabschnitts keine wirklichen technischen Probleme mit sich bringt, und schon gar nicht solche, die nicht lösbar wären. Dies wurde auch vom TBA GR derart erläutert.

Was wir als sehr dringlich erachten ist, dass nun explizit die Praxis dieser sehr fraglichen, sogenannten «Sanierung» in Splügen genauer abgeklärt wird. Es soll hier keine Lösung zum Zuge kommen, welche sich weiterhin mit einer Nationalstrasse auf einem Damm mitten durch das Siedlungsgebiet sehr massiv gegen das Dorf richtet. **Langfristig gesehen ist das ein finanzieller Fehlentscheid, weil es die Probleme nicht löst, sondern diese samt den Kosten auf später verschiebt.**

Wir beantragen, dass:

- Die technische Machbarkeit vorderhand nicht mehr thematisiert wird, weil diese übergeordnet unbestritten ist.
- Die Gemeinde alles unternimmt, damit die Nationalstrasse nicht nochmals total falsch im gleichen Stil **neu gebaut und sogar noch verbreitert wird**. Das Allernötigste soll saniert werden, um danach die Untertaglegung baldmöglichst in einem kurzen Zeithorizont zu platzieren. Dies weil es hier nicht nur um die freie Fahrt der Transitachse durch ein Wohnquartier geht, sondern für uns vor allem um die weitere Existenz des Dorfes.
- Die Rechtslage dafür soll **neutral** und qualifiziert abgeklärt werden.

Alles ist baldmöglichst in die Wege zu leiten, auch die Sitzung mit dem Regierungsrat. Mit seriösen Fakten können wir gegenüber dem Volk und dem ASTRA kommunizieren und es muss nicht mehr gegen zum Teil arbiträre Aussagen verhandelt werden. Vor allem auch nicht unter uns mittels laienhafter Chancenbeurteilungen.

Wenn wir uns die gesetzlich verlangten Zuschlagskriterien wie Lebenszykluskosten, Innovationsgehalt, langfristige Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit vor Augen führen, dann stellen wir fest, dass das AP vom ASTRA nicht nach allen nötigen Kriterien geplant wurde, wie wir es von der staatlichen Verantwortung erwarten dürfen.

So hoffen wir doch sehr, dass die Summe aller Impulse aus dem Volk und von der Gemeinde an das ASTRA sehr bald zu den längst fälligen Konsequenzen führt und die Sachlage so verändern, dass die Tragweite von diesem Neubau in Bern erkannt wird. Dies, um gemeinsam eine zeitgemässe Lösung anzustreben, welche auch für Splügen tragbar ist.

Ein neutrales Gutachten ist aus dieser Sichtweise unabdingbar, weil erst ein solches die realen und verantwortungsbewussten Möglichkeiten aufzeigt. Unser Kontakt mit Herrn Rodewald von Landschaftsschutz Schweiz ist eine sehr gute Möglichkeit, hier weiter zu kommen. Die Dringlichkeit der Sache ist uns bewusst. Daher erwarten wir gerne baldmöglichst eure Antwort oder Einladung zur nächsten Sitzung über dieses Thema.

Wir möchten es nicht versäumen allen herzlich zu danken, welche sich unermüdlich dafür eingesetzt haben, dass schon hoffnungsvolle Ergebnisse vorgewiesen werden können betreffend den Nebenanlagen, was sich mittlerweile mit gutem Willen als lösbares Problem entwickeln könnte.

Freundliche Grüsse vom Aktionskomitee Rheinwald